

Herrn Rath ist wunderbar.

In seiner Studirstube vor dem Bulte saß ein Vater, und schien vertieft zu seyn in das Lesen eines dicken Buches; seine Stirne lag in tiefen Falten, und sein ernstes Auge ruhte lange und forschend auf einem Punkte.

Da trippelte es draußen auf der Hausflur; ein Fingerchen klopfte leise mehrere Mal an des Vaters Thüre; da dieser aber in Gedanken versunken, nicht „herein“ rief, so drückte die kleine Hand auf die Schlinge, machte ein Schrittchen vorwärts, und in das Zimmer herein blickte ein kleiner Lockenkopf und suchte mit strahlendem Gesichtchen des Vaters Auge. Dieser aber bemerkte die Kleine noch nicht. Ein großer, seliger Gedanke schien seine Seele zu erfüllen. Da faßte die Kleine Muth, und rief mit einem feinen Stimmchen: „Baba, darf ich kommen?“ und der Vater sah zur Thüre; plötzlich verwandelten sich seine ernstesten Züge; lächelnd reichte er dem Kinde die Hand entgegen und sagte: „Komm, mein Töchterchen, komm zu deinem Baba!“ Und die Kleine eilte in seine Arme, und bald saß sie auf des Vaters Knien und schlang ihre kleinen Arme um seinen Hals, und blickte mit ihren tiefen blauen Augen dem Vater in's Angesicht.

Lydia, die kleine Tochter, war ein gesegnetes